



Medienmitteilung

30. September 2024

Leben in Nothilfe belastet Kinder und Jugendliche besonders stark

Die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe ist für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn Anlass zu grosser Besorgnis. Die Eidgenössische Migrationskommission (EKM) hat heute einen Bericht veröffentlicht, der die problematischen Auswirkungen dieser Form der Unterbringung aufzeigt.

Der heute veröffentlichte Bericht im Auftrag der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) zeigt auf, wie sich die Wohnverhältnisse und sonstigen Lebensumstände in der Nothilfe auf Kinder und Jugendliche auswirken. Insbesondere das mangelnde Angebot für Kinder im Vorschulalter führt demnach zu teils irreversiblen Entwicklungsschäden.

Die Unterbringung von ganzen Familien in einem Zimmer über längere Zeit ist eine Hauptursache für psychische Langzeitschäden und familiäre Spannungen. Dies einerseits bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Eltern. Problematisch wirkt sich auch der Ausschluss von Jugendlichen von Weiterbildungsangeboten nach der obligatorischen Schulzeit aus.

Nach Auffassung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn geben die Resultate des Berichts Anlass, die Situation in der Nothilfe rasch so zu verbessern, dass sie die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn leisten im ökumenischen Kontext ihren Beitrag zur Verbesserung der Situation. Die von den Kirchen bereitgestellte Seelsorge in den Rückkehrzentren wirkt sich auch positiv auf die Situation der Kinder aus. Zudem engagieren sich zahlreiche kirchliche und kirchennahe Freiwillige rund um die Rückkehrzentren, indem sie Angebote wie Aufgabenhilfe oder Spielnachmittage sowie Begegnungsmöglichkeiten für die Eltern bereitstellen.

Auskunftsperson: Carsten Schmidt, Leiter Fachstelle Migration; Tel. 076 393 30 60.